

Ein Traum wird wahr

Jetzt ist Tagespflege möglich: Georg-Johannes-Hipp-Stiftung spendet der Pfaffenhofener Alzheimergesellschaft 25 000 Euro

Von Albert Herchenbach

Pfaffenhofen – Was am Freitagabend im Pfaffenhofener Hofbergsaal passiert ist, dafür fand Barbara Bardong von allen Anwesenden die wohl passendsten Worte, die aus tiefstem Herzen kamen: „Jetzt kann ich es mir erlauben zu träumen.“ Bardong ist Vorsitzende der Pfaffenhofener Alzheimergesellschaft und hat gerade von Peter Schimpf, Vorstand der Georg-Johannes-Hipp-Stiftung, einen Scheck über 25 000 Euro überreicht bekommen. Ihr Traum soll schon nächstes Jahr konkret werden: Der Verein ist jetzt in der Lage, Räumlichkeiten anzumieten, um Demenzzranke in Tagespflege zu nehmen und so die Angehörigen zu entlasten.

Vor zehn Jahren hatten Helga Inderwies und Gilla Hofmeir den Verein gegründet, um Betroffene und Angehörige zu beraten und zu unterstützen. Seither bieten sie im BRK-Haus an der Michael-Weingartner-Straße regelmäßige Schulungen an, laden zu Gesprächskreisen und gemütlichen Runden im Hofbergsaal ein, organisieren den monatlichen Austausch in Angehörigengruppen und engagieren Experten für Vorträge rund ums Thema. Was noch fehlt – und das ist die seit Jahren gehegte Vision: Das Angebot einer Tagespflege.

Die kann jetzt dank der Spende angegangen werden. Die private Stiftung, so heißt es in der Satzung, hat den Zweck, kranke und hilfsbedürftige Menschen jeglichen Alters zu unterstützen. Oder, wie es Mo-



In Anwesenheit der Gründungsmitglieder Helga Inderwies (rechts) und Gilla Hofmeir (3. von links) sowie Landrat Albert Gürtners (2. von rechts) überreichte Stiftungsvorstand Peter Schimpf (vorn) der Vorsitzenden der Alzheimer-Gesellschaft Barbara Bardong einen Scheck über 25 000 Euro.

Foto: Herchenbach

nika Hipp formuliert, „Freude zu schenken“. Ihr vor drei Jahren gestorbener Mann hatte 14 Jahre zuvor einen Schlaganfall erlitten. Und dennoch habe sie diese Zeit als Bereicherung erlebt. „Er war ein Geschenk für uns.“

Deshalb sei es ihr ein Herzensanliegen, mit Spenden aus dem privaten Vermögen Menschen zu unterstützen, die sich für Notleidende einsetzen. „Ich bin dankbar“, sagt Monika Hipp, „schenken zu dürfen.“ Eine wirtschaftlich gut

aufgestellte Stadt wie Pfaffenhofen sei erst reich, „wenn sie von Herzen für die Menschen da ist, wenn einer den anderen bereichert“. Es sei doch wie bei einem Gewölbe, wo die Steine sich gegenseitig stützen.

Solidarität, da waren sich die Alzheimer-Mitglieder einig, werde auf diesem Gebiet immer notwendiger. In Bayern geht man von 270 000 Menschen mit Demenz aus, im Landkreis sind es 2100. Die Zahlen steigen ständig, bis 2030 um zehn Prozent, im da-

rauffolgenden Jahrzehnt noch einmal um knapp 30 Prozent. Grund: Die Menschen werden immer älter, jenseits der 90 hat jeder Dritte Demenzsymptome.

In den weitaus meisten Fällen übernehmen Angehörige die Pflege. „Aber irgendwann“, so der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung Peter Schimpf, „geht’s nicht mehr. Was dann bleibt, ist die stationäre Pflege.“ Doch die wachse nicht mehr. Natürlich könne man Heime bauen,

„aber es fehlen die Fachkräfte“. Auch schon deshalb müssten die pflegenden Angehörigen dringend durch Betreuungsangebote unterstützt werden.

„Uns schwebt eine Tagespflege in sehr kleinen Gruppen vor“, so Alzheimer-Vorstand Richard Zeitler, studierter Sozialpädagoge und Gerontologe. Dafür notwendig sei eine Immobilie von 200 bis 300 Quadratmetern Wohnfläche mit Räumen auch für die Betreuer, barrierefrei und mit einem Außenbereich.

Die Räumlichkeiten im BRK-Haus seien für Betreuung nicht geeignet. Das Angebot soll eine Ergänzung zu den Hilfen sein, die es bereits im Landkreis gibt. Man wolle, so Hofmeir, ganz individuell auf jeden einzelnen Betreuten eingehen. Denn viele hätten Verhaltensauffälligkeiten, die in großen Gruppen nicht aufgefangen werden können. Da kämen dann Angehörige zu ihr und berichten, dass sie von Mitarbeitern der Tagespflegestellen angerufen werden, sie mögen ihren Angehörigen abholen. „Es geht nicht mit ihm“, hieß es dann. Und wenn die Angehörigen keinen Ausweg wissen, sei ihnen auch schon gesagt worden: „Dann lassen Sie sich was einfallen.“

Die Sorge, keine Helfer zu finden, hat Zeitler nicht. „Wir haben die Qualifikation, selber ausbilden zu können.“ Die Aktiven unter den 77 Mitgliedern arbeiten alle ehrenamtlich, und deshalb wünscht er sich eine Stärkung des Ehrenamts. Ehrenamtskarte und Aufwandsentschädigungen seien ja ganz schön, aber die Vorstandsmitglieder zum Beispiel seien alle berufstätig, und das zu vereinbaren, sei oft schwierig. Eine Freistellung für Ehrenamtliche, die bei Behörden arbeiten, und Bildungsurlaub wären wichtige Schritte.

Mit den 25 000 Euro Eigenkapital ist die Alzheimergesellschaft jetzt in der Lage, Fördermittel zu beantragen. Im Sinne von Monika Hipp appelliert Barbara Bardong an private Immobilienbesitzer, dem Verein Räume zu vermieten – damit ihr Traum Wirklichkeit wird. PK

Ganz traditionell

Bei der Kolpingsfamilie tritt der Nikolaus mit einem Ministranten auf

Pfaffenhofen – Wo andere Nikolaus mit dem Krampus auftauchen, hat sich die Pfaffenhofener Kolpingsfamilie an der historisch-religiösen Wahrscheinlichkeit orientiert: Auf der Weihnachtsfeier wurde der Bischof von Myra (Willi Breher) von einem Ministranten (Albert Köpf) begleitet. Wobei auch der Kolping-Nikolaus

nicht ganz ohne seinen rauen Gesellen auskommt. Denn den hatte er nach Berlin geschickt – mit einem Sack, der genau so leer ist wie das Staatsäckel.

Komplett gefüllt war der Saal im Kolpinghaus an der Auenstraße am Sonntagnachmittag, wo Kolpingmitglieder ein Programm auf die Bühne brach-

ten, das zwischen besinnlich und fröhlich changierte.

Dass der Breher-Nikolaus sich auf die christliche Tradition beruft, zeigte sich auch daran, dass er nicht durch den Kamin gerutscht kam, sondern geradewegs zu Fuß vom Christkindmarkt auf dem Hauptplatz. Die leichte Verspätung wurde ihm verziehen – er hatte ein paar Runden zu viel auf dem Riesenrad gedreht.

Genau so fröhlich verlief eine Christbaum-Versteigerung, bei der ein satter dreistelliger Betrag zugunsten von Kolping-Projekten zusammenkam. Immer dieselbe Fichte kam gegen Höchstgebot unter den Hammer, weil die Bieter nach dem Zuschlag den Baum wieder herschenkten.

Es scheint, hatte Kolping-Vorsitzende Barbara Breher in ihrer Begrüßungsrede mit Blick auf das Weltgeschehen gemutmaßt, „dass wir Solidarität verlernt haben“.

Von den Weihnachtsfeierenden konnte das nicht behauptet werden. ahh



Nah dran an der historisch-religiösen Wahrscheinlichkeit: Nikolaus Willi Breher mit Albert Köpf als Ministrant. Foto: Herchenbach

Falsche Kontrolleure unterwegs

Pfaffenhofen – Das Gesundheitsamt Pfaffenhofen warnt vor betrügerischen Machenschaften in Zusammenhang mit staatlichen Kontrollen. So sei es kürzlich im nördlichen Landkreis Pfaffenhofen zu einem Vorfall gekommen, bei dem sich eine Frau als Mitarbeiterin des Gesundheitsamts ausgab und sich so Zugang zu Geschäftsräumen verschaffen wollte. Durch das besonnene Verhalten der Geschäftsinhaber konnte das Entstehen eines Schadens verhindert werden, heißt es in der Pressemitteilung des Landratsamts.

„Gesundheitsämter überwachen innerhalb ihrer gesetzlichen Aufgaben viele Einrich-

tungen und Institutionen. Einige Einrichtungen, wie etwa Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen, werden dabei regelmäßig kontrolliert, andere nur anlassbezogen, also wenn es zu einer Beschwerde kommt“, so Cornelia Teubner, zuständig für Hygiene und Infektionsschutz am Gesundheitsamt Pfaffenhofen.

Die meisten der regelmäßigen Kontrollen erfolgten unangekündigt oder mit nur sehr kurzer Vorlaufzeit. Im Beschwerdefall erfolge nie eine Ankündigung des Besuchs. „Das Gesundheitsamt möchte sich schließlich ein Bild vom normalen Alltagsgeschehen machen“, so Teubner. PK

Die Mitarbeiter des Gesundheitsamts arbeiten in der Regel mindestens nach dem Vier-Augen-Prinzip. „Dabei stellen sie sich generell mit dem Namen vor und zeigen ihren Dienstausweis. Auf dem farbigen Dienstausweis befinden sich das Logo des Landkreises Pfaffenhofen, der vollständige Name und ein Foto des Mitarbeiters inklusive des Hinweises auf die Tätigkeit im Landratsamt. Auf Wunsch werden auch weitere Kontaktdaten, wie die Telefonnummer oder eine E-Mail-Adresse genannt und eine Visitenkarte überreicht. Im Zweifel dürfe man sich bei der Behörde rückversichern oder auch bei der Polizei anrufen. PK

ANZEIGE

STUDENTS HOCKEY NIGHT

VERGÜNSTIGTE TICKETS FÜR ALLE STUDENTEN BEIM SPIEL GEGEN DEN MEISTER UNTER [ERCI.DE/STUDENTSHOCKEYNIGHT](https://erci.de/studentshockeynight)



DO, 14.12. 19:30 UHR

FLIESEN · NATURSTEINE SCHIMMER

